

Stadt Fürth
Baureferat
z.Hd. H. Baureferent Joachim Krauß

Hirschenstraße 2
D – 90744 Fürth

Reinhard Bauer Architekt BDA

Vorab p. E-Mail
08.05.2017

Neubau Ludwig Erhard Zentrum in Fürth
Stichworte zur Gestaltung der Außenanlagen

Sehr geehrter Herr Krauß,

wir haben Ihnen ja schon vor geraumer Zeit auf Ihren Wunsch hin einige Gedanken zur Gestaltung der Aussenanlagen zukommen lassen dürfen – so wie sich das Thema aus Sicht der Architekten darstellt.

Inzwischen ist die Fertigstellung des Neubaus abzusehen und wir konnten einen flüchtigen Blick auf die ersten Skizzen des Stadtplanungsamtes zur Aussengestaltung erhaschen – dankeschön dafür!

Darf ich zunächst zu Ausdruck bringen, wie großartig wir den Willen der Stadt fanden, diesen Bereich der Ludwig-Erhard-Straße zur Fußgängerzone zu machen? Das Ludwig-Erhard-Zentrum, Neubau und Altbau, liegen dadurch nicht mehr in einer Nebenstraße versteckt, sondern werden an die „Flaniermeile“ Fürths perfekt angeschlossen. Dies bedeutet eine ungemeine Aufwertung, die wir alle sehr zu schätzen wissen.

Nachdem wir nun auch die Skizze zur weiteren Ausgestaltung dieses Bereichs der Ludwig-Erhard-Straße kurz einsehen konnten, erlaube ich mir nochmals einige Stichworte. Solche allgemeinerer, d.h. städtebaulicher und architektonischer Art (im Folgendem unter Pkt. 1 zusammengefasst) und solche technischer und funktionaler Natur (unter Pkt. 2).

1. Allgemeine Hinweise und Anregungen

1.1 Straßenentwässerung / Poller / Möblierungen (Sitzbänke und Fahrradständer)

Die neue Fußgängerzone bildet im Bereich der Hausnummer 13, zum Obstmarkt hin einen Knick aus, der eine direkte Blickbeziehung zwischen Obstmarkt und Kohlenmarkt nicht zulässt. Aus dieser räumlichen Situation kommt dem Neubau an eben dieser Stelle eine städtebauliche Bedeutung zu. Man muss sich also fragen, ob der Neubau und die Aussenanlagen an dieser Ecke eine trennende Funktion haben sollen oder eher ein verbindendes Gelenk sein wollen.

Wir denken natürlich, dass Letzteres der Fall sein sollte. Die fast platzartige Situation zwischen Hausnummer 13 und dem Neubau sollte kein Endpunkt, sondern eine städtebaulich interessante und zum Aufenthalt einladende Platzsituation auf dem Weg vom Kohlenmarkt zum Obstmarkt sein.

Deshalb finden wir die an der Gebäudeecke des Neubaus gezeichnete Abgrenzung des Fahrverkehrs zur Fußgängerzone durch die Auflistung der üblichen Elemente (Poller, Sitzbänke und Fahrradständer) in der Detailausbildung nicht wirklich überzeugend – das geht besser. Die Abgrenzung muss natürlich sein, jedoch wirken die quer gestellte Sitzbank und die an das Hauseck geklebten Fahrradständer zu sehr als Grenze. Auch ist es natürlich unschön, die Pollerdrillinge mittig auf die Hausnummer 7 zumarschieren zu lassen.

- Unseres Erachtens sollte die Entwässerungsrinne in der Mitte der Ludwig-Erhard-Straße nicht plötzlich abknicken und zur Ecke des Neubaus geführt werden, sondern in diesem Bereich einfach enden oder –besser- fortgeführt und an die Rinne der Gasse zum Obstmarkt angeschlossen werden.

- Die Sitzbank sollte gedreht und parallel zur Straße gestellt werden, sie ist ja zum Verweilen da und nicht um Autos abzuschrecken.

- Für die Fahrradständer an der Gebäudeecke gilt das Gleiche – Sie erinnern sich, dass Sie sich an dieser Stelle ein großes Fenster wünschten? Das Fenster gibt es und nun wollen Sie Fahrräder davor parken? Sie wissen ja auch, dass Fahrradständer im öffentlichen Raum einer Stadt zu 50% Fahrradfriedhöfe sind. Die Gebäudeecke sollte für den Fußgänger auch begehb- und erlebbar sein und keine Sackgasse ausbilden. An dieser Ecke vorbei zu schlendern ist der natürlichste, weil kürzeste Weg zwischen Kohlen- und Obstmarkt. Wir würden vorschlagen, die Fahrradständer aufzuteilen und zwischen den Sitzbänken anzuordnen.

- Bleiben die unvermeidlichen Poller. Sollte es nicht möglich sein durch Beschilderung und einen niedrigen Bordstein die Poller zu vermeiden, würden wir vorschlagen, die Poller nicht auf die Gebäudeflucht des Neubaus auszurichten, da dadurch ihre Wahrnehmung als Barriere nur befördert wird. Wir würden die Poller deshalb halbkreisförmig, dem Fahrverkehr direkt folgend, anordnen.

1.2 Baumpflanzungen

Vorweg: Ein natürlich im gewachsenen Boden wurzelnder Baum wiegt mehr als zehn Kübelbäumchen!

Die Neupflanzung unmittelbar rechts der Parkplatzzufahrt ist u.E. sehr begrüßenswert. Könnten Sie sich vorstellen 2 Stellplätze für eine weitere Bepflanzung zu opfern?

Die zwei Bäume vor der nordwestlichen Fassade sehen wir dagegen als sehr unklug gesetzt. Warum verstecken Sie die halbe Fassade? An dieser Stelle des Neubaus gibt es ein fassadenbreites Fenster, das zum Obstmarkt orientiert und als einladende Geste in diese Richtung gedacht ist. Der vom Obstmarkt kommende Passant sieht so aber ein halbes Haus mit einem halben Fenster – das ist nicht wirklich verständlich! Die nordwestliche Fassade ist für das städtebauliche Erlebnis -soll ich sagen „Verständnis“?- zwischen den beiden Märkten die wichtigste Fassade des Neubaus. Dem Gebäude kommt hier an der abknickenden Straße allein aus der städtebaulichen Situation heraus eine von seiner Funktion getrennte und unabhängige Bedeutung zu. Deshalb ist es nicht möglich diesen Bereich zu „verwalden“ ohne die gerade auflebende urbane Situation sofort wieder zu zerstören. Bitte stellen Sie die beiden Bäume auf den Parkplatz! Dort geht es ihnen besser, weil sie nicht im Nordschatten eines hohen Gebäudes verdämmern und etwas Sonne bekommen können. Und der neue kleine Platz zwischen der Hausnummer 13 und dem Neubau behält seine urbane Qualität.

Die drei Bäume (wohl eher: Bäumchen) in der Gebäudeecke der südwestlichen Längsfassade werden schon aus technischen Gründen (s. Pkt. 2) dort nicht realisierbar sein. Dennoch wollen wir anmerken, dass Pflanzungen an dieser Stelle auch aus architektonischen Gründen ausgeschlossen werden müssen. Wie Sie wissen liegt der nach aussen in Erscheinung tretenden Gliederung des Neubaus der Entwurfsgedanke zugrunde, vier Volumen, in etwa der Größe der ehemaligen Bürgerhäuser an diesem Ort, neben- und übereinander zu stapeln und damit eine in gewisser Weise „vertraute“, weil der Geschichte des Ortes entnommene Proportionierung zu schaffen. Die drei Bäumchen würden nun diese tektonische Gliederung an der wichtigsten Stelle unsichtbar werden lassen. Der Rücksprung der Längsfassade bereitet nicht nur die neue Platzsituation zwischen Hausnummer 13 und dem Neubau vor, sondern hier fügen sich auch die vier Teilvolumen zusammen um ein Ganzes zu bilden. Nur von hier aus kann man den Entwurfsgedanken überhaupt verstehen! Es wäre schildbürgerhaft den Punkt, an dem das Gebäude erklärt warum es so ist wie es ist, zu verstecken.

1.3 Feuerwehrezufahrt

Wir gehen davon aus, dass die Radian für die Feuerwehrezufahrt aus der Ludwig-Erhard-Straße in den Rathaushof berücksichtigt wurden.

1.4 Bespielung des öffentlichen Raumes durch Sitzgelegenheiten vor den gastronomischen Betrieben

Wunderbar! Das holt das Leben in diesen Bereich.

1.7 Beläge bei der Durchfahrt zum Rathaushof

Aus Ihrer Skizze zur Gestaltung der Aussenanlagen geht nicht hervor wie die Teilfläche zwischen Straßenraum und Rathaushof ausgebildet werden soll. Dieser Bereich war bislang asphaltiert. Sicherlich sind Sie hier mit uns auch der Meinung, dass wir hier zwischen dem Natursteinpflaster des Rathaushofs und dem Pflaster der Straße kein drittes Material einführen sollten. Wir schlagen deshalb vor, das Straßenpflaster in die Einfahrt hinein bis zur bestehenden Pflasterung des Hofes zu führen.

1.8 Beläge beim Haupteingang zum Neubau

Ihrer Skizze entnehmen wir, dass geplant ist, den neuen Straßenbelag unter das Vordach bis zu den Türen des Haupteingangs zu ziehen? Das ist aus unserer Sicht schon denkbar, jedoch sollten wir darüber nochmals sprechen. Von uns war für diesen Bereich bis jetzt eine Ort betonplatte in der Farbigkeit der Fassade geplant.

2. Technische und funktionale Hinweise zur Beachtung

2.1 Drainage

Entlang der Fassaden des Neubaus werden umlaufend Drainrinnen angeordnet (s. Skizze i.d. Anlage 2.1). Die Rinnen dienen dem Schutz der Betonfassaden vor stauender Nässe und Salzeintrag. Diese Rinnen liegen auf dem Grundstück des Neubaus, die Aussenkanten der Fassaden wurden deshalb ca. 15 cm zurückgesetzt. Die Rinnen müssen zur Kontrolle und zur Revisionierbarkeit natürlich frei zugänglich bleiben.

2.2 Sparten

Bei der Gestaltung der Aussenanlagen sind etliche Medien zu berücksichtigen, die entlang des Neubaus oder zum Hausanschlussraum gelegt wurden (s. Übersicht i.d. Anlage 2.2.1, 2.2.2 und 2.2.3).

In der Ludwig-Erhard-Straße sind dies im Bereich der Gebäudeachsen *D bis *F die Medien für den Hausanschluss (Gas, Wasser, Abwasser und Elektro). Hinzu kommt an dieser Stelle noch ein, die Straße querendes Leerrohr, das Alt- und Neubau mit einer Datenleitung direkt verbinden wird. In diesem Bereich sind Überpflanzungen nicht möglich. Bitte beachten Sie auch, dass eventuelle Nachinstallationen von Medien zu späterer Zeit wegen der Teilunterkellerung nur an dieser Stelle möglich sind.

Entlang der nordwestlichen Fassade (zum Obstmarkt hin) werden von der Infra Kabel von einem Schaltkasten im Bereich des öffentlichen WC's um das Gebäude herum bis zum Hausanschlussraum verlegt. Momentan ist die Lage des Schaltschranks noch unklar; Trassen sind nach Aussage der Infra jedoch nicht mit Bäumen zu überpflanzen.

2.3 Fundierung

Aufgrund der Überbauung der U-Bahn-Station hat der Neubau eine komplexe Gründung; vereinfacht dargestellt tragen die Fundamente der Längsseiten das Bauwerk und die Bodenplatte des Erdgeschosses überspannt das Gewölbe des U-Bahnsteiges brückenartig. Der Abstand zwischen den Fundamenten, bzw. der Bodenplatte und der U-Bahn-Kalotte beträgt teilweise nur wenige Zentimeter. Eine Berührung der beiden Bauwerke, etwa durch Setzungen oder andere Störungen Unterbaus der Fundamente würde zu Schäden führen und muss unbedingt vermieden werden (s. Anlage 2.3.1 und 2.3.2).

Da der Neubau nur teilunterkellert ist, liegen die meisten Fundamente sehr hoch, mit Unterkante bei etwa - 80 cm unter Gelände.

Nach Rücksprache mit dem Tragwerksplaner ist aus den oben genannten Gründen eine Unterwurzelung der Fundamente unbedingt und dauerhaft auszuschließen.

2.4 Versicherungstechnische Hinweise

Den Haupteingang zum Neubau bildet ein nur eingeschossiger Baukörper (s. Anlage 2.4.1 und 2.4.2). Darüber ist im 1.Obergeschoss in etwa 3,5 Meter Höhe das große Fenster der Dauerausstellung angeordnet. Die Dachfläche davor ist von der Straße her nicht unmittelbar einsehbar und bildet einen möglichen Angriffspunkt für Einbruchversuche. Aus diesem Grund sollen in unmittelbarer Nähe dieses Bereiches keine Kletterhilfen (Schilder, Bäume, Möblierungen usw.) angeordnet werden, die das Erreichen der Dachfläche von der Straße aus erleichtern könnten.

2.5 Anforderungen aus dem Vorbeugenden Brandschutz

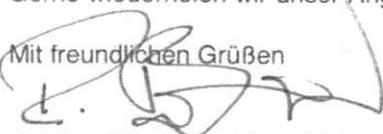
In der nordwestlichen Fassade (zum Obstmarkt hin) ist erdgeschossig eine Fluchttüre als 2. Rettungsweg aus dem Foyer angeordnet (s. Anlage 2.5). Für den Fall, dass der erste Rettungsweg versagt, müssen über diese Türe bis zu etwa 120 Personen das Gebäude verlassen können. Im Bereich des Parkplatzes wird genügend Platz sein um diese Anzahl von Personen aufzufangen. Von der Türe bis zum Parkplatz ist eine ausreichend breite und vor allem hindernisfreie Verbindung zu gewährleisten.

2.6 Verschattungen

Die Verglasungen der Fenster des Neubaus bestehen aus den verschiedenen Anforderungen heraus aus vorgespannten, bzw. teilvorgespannten Gläsern. Gemäß den Vorgaben der Glashersteller ist eine Teilverschattung solcher Scheiben zu vermeiden, da dies aufgrund der Temperaturunterschiede an den Oberflächen der Gläser zu sog. Spontanrissen führen kann. Weder ausführende Firma noch Hersteller werden in diesem Fall Gewährleistungsansprüche anerkennen. Mögliche Teilverschattungen durch Möblierungen oder Bepflanzungen etc. bitten wir deshalb vorab mit uns abzustimmen.

Gerne wiederholen wir unser Angebot, Sie bei der weiteren Planung der Aussenanlagen zu unterstützen!

Mit freundlichen Grüßen


Reinhard Bauer Architekt BDA

Verteiler: Frau Evi Kurz,
H. Prof. Reindl / TRP
Anlagen: erwähnt / 9 Seiten